Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 197.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 17 März. Der König hat dem Geh. Reg.-Rath und Professor Dr. Neumann an der Universität zu Königsberg den Stern zum königl. Kr. Ord. 2 Klasse verliehen.

Der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reichs den Kaufmann Friedrich August Erdmann in Samarang und den Kaufmann Henry Müller in Paramaribo zu Konsuln des deutschen Reichs ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs den Friedensrichter Friedrich Theodor Caspers in Münster zum Rath bei dem kais. Landgerichte in Colmar ernannt.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Propst zu St. Petri, Ober-Konsistorial-Rath Dr. theol. Freiherr von der Goltz zum ord. Honorar-Prof. bei der theol. Fakultät der hiesigen Universität ernannt, die bish. Privatdozenten Stadtger.-Rath Dr. Rabo und Dr. Franz Prätorius sind zu außerord. Professoren in der jur. bezw. phil. Fakultät der Universität hierselbst ernannt, an dem evang. Schullehrer-Seminar zu Preuß. Friedland der Lehrer Eduard Müller als ord. Seminar- und Musiklehrer angestellt worden.

Vom Landtage.

29. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 17. März, 11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Falk, Achenbach, Friedenthal. Ministerialdirektor Greiff, Geh. Räthe Knerk, Dahrenstädt, Hoffmann u. A.

Das Haus setzt die Berathung des Kultus-Etats fort.

Zu Kapitel 127, Titel 5 (Zuschüsse für die Elementarlehrer-Wittwenkassen) wünscht Abg. Kropp eine Modifikation des Gesetzes vom 26. Dezember 1869 dahin, daß die unverheiratheten Lehrer von der Beitragspflicht für diesen Zweck ausgeschlossen würden.

Der Regierungskommissar erwidert, daß dies nicht möglich sei, da sonst das ganze Prinzip, auf dem das so überaus wohlthätig wirkende Gesetz beruhe umgestoßen werden müßte.

Die Position wird bewilligt.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind in Titel 25 zur Errichtung eines Gitters zum Abschluß des botanischen Gartens in Bonn 21 000 Mark ausgesetzt.

Abg. Franssen wünscht Abhilfe der gesundheitsgefährlichen Uebelstände, welche durch die Versumpfung des bonner Schloßteiches gegenwärtig herbeigeführt werden.

Der Regierungskommissar erwidert, daß seit längerer Zeit Verhandlungen über die Zuschüttung dieses Teiches im Gange sind, die aber noch nicht zum Abschluß geführt werden konnten, da mannigfache Berechtigungen hierbei zu berücksichtigen sind.

Abg. v. Sybel bestreitet die Nothwendigkeit der Zuschüttung des Teiches, da die gerügten Uebelstände durch die widerrechtliche Ueberleitung des Absuds der benachbarten Brauerei in den Teich bewirkt worden seien.

Die Position wird genehmigt.

Zu Tit. 28 (Ankauf einer Baustelle für das in Danzig zu errichtende Gymnasium und zur ersten Einrichtung desselben) berichtet Namens der Budget-Kommission Abgeordneter Dr. Wehrenpfennig über die Petition von Momber und Genossen, Bürger zu Danzig, um Nichtbewilligung der Kosten für Gymnasialgebäulichkeiten, wenn dieselben auf dem jetzt in Aussicht genommenen Platze errichtet werden sollen.

Die Petenten führen aus, daß von den 17,000 Familien Danzigs 10,000 ostwärts von der Langgasse wohnen, westwärts dagegen und jenseits der Mottlau, wo das neue Gymnasium erbaut werden soll, nur 2000; es sei daher die Wahl dieses Bauplatzes in keiner Weise gerechtfertigt. In Folge dieser Petition hat die Regierung Veranlassung genommen, einen Bericht des Oberbürgemeister von Danzig, sowie des Oberpräsidenten der Provinz einzufordern. Dieselben sprechen sich jedoch mit Entschiedenheit für die Zweckmäßigkeit der Wahl des Platzes aus, da in der Altstadt nicht für ein Gymnasium, sondern nur für eine höhere Bürgerschule ein Bedürfniß vorhanden sei, deren Errichtung bereits in Aussicht genommen sei. Da der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten sich diesen Ausführungen durchweg angeschlossen haben, so beantragt die Kommission über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird vom Hause angenommen.

Zu Tit. 38 (Bau von Seminargebäuden) fragt Abg. Schmidt (Sagan), warum in dem diesjährigen Etat noch keine Summe für ein Seminargebäude zu Sagan ausgeworfen ist, dessen Errichtung ein anerkanntes Bedürfniß sei.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Beinert erwidert, daß wegen Verzögerung der Ausarbeitung des Bauplans die Anweisung der ersten Rate für das betreffende Gebäude erst im nächsten Etat geschehen könne.

Die Position wird genehmigt.

Zu Titel 78 (Vorarbeiten für ein Projekt zur Bebauung des nördlichen Theils der Museumsinsel zu Berlin, 20,000 Mark bemerkt.

Abg. Wehrenpfennig, daß die Budgetkommission mit der Bewilligung dieser Summe keineswegs ein Präjudiz für die Bewilligung des künftigen definitiven Planes selbst habe schaffen wollen, daß das Haus vielmehr völlig freie Hand habe, über das künftige Projekt zu entscheiden.

Die Position wird bewilligt.

Zu Titel 80 (Bau eines Dienstgebäudes für das Geodätische Institut 1 Rate 90.000 Mark) beantragt die Budgetkommission, unter Bewilligung der verlangten Summe, in der Ueberschrift statt „Dienstgebäudes" zu setzen „Gebäudes."

Abg. Schmidt (Stettin) will zwar die geforderte Bausumme für das geodätische Institut bewilligen, stellt aber zur Erwägung, ob dasselbe nicht durch eine neue Organisation wesentlich als Zentral-Institut für die europäische Gradmessung arbeiten, dagegen für Preußen die astronomischen Funktionen der Sternwarte und die Gradmessung an den Generalstab überwiesen werden möge. In den europäischen Hauptstaaten giebt es kein geodätisches Institut, sondern die einschlägigen Arbeiten werden von den genannten Organen ausgeführt. Die trigonometrische Abtheilung des Generalstabes gewährt bei den vorhandenen wissenschaftlich und technisch geschulten Kräften die Garantie, daß sie nicht blos die Lösung praktischer Aufgaben zu übernehmen, sondern auch noch der für die europäische Gradmessung vorgeschriebenen Methode, wie ihre bisherige Thätigkeit beweist, der neuen Aufgabe vollständig gewachsen sein würde. Eine Behörde — die trigonometrische Abtheilung des Generalstabes — würde die Arbeiten schneller ausführen und das jetzige geodätische Institut seiner Hauptaufgabe als Zentralbureau der trigonometrischen Abtheilung zu leiten, zu sammeln, zu arbeiten, vollständiger genügen können.

Regierungskommissarius Goppert erklärt sich gegen die Veränderung, da auch in Frankreich eine besondere Behörde für die Gradmessung bestehe.

Der Antrag der Budgetkommission wird hierauf vom Hause angenommen, desgleichen die Resolution, die Regierung aufzufordern: Bei der Aufstellung der Bauanschläge zugleich die Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung veranschlagen zu lassen und dem Landtage bei der Forderung der ersten Raten den festgestellten Gesammtanschlag vorzulegen.

Außerdem beantragt die Budgetkommission: die Regierung aufzufordern, eine den Staatsinteressen entsprechende Beschleunigung der großen Staatsbauten, welche der Verwaltung des Kultusministeriums angehören, herbeizuführen und zu dem Ende in dem Kultusministerium die nöthigen bautechnischen Kräfte anzustellen.

Referent Abg. Virchow: Es wird Ihnen aus früheren Verhandlungen bekannt sein, daß seit einer Reihe von Jahren die gewöhnlichsten Anforderungen für die Entwickelung der Anstalten so zurückgedrängt waren, daß es sich beinahe um Einrichtungen von solchem Umfange handelte, als ob man ganz neue Universitäten einrichtete. Namentlich sind es die Universitäten Kiel und Halle, welche auf das Aeußerste vernachlässigt waren. In Kiel ist bisher durch freiwillige Sammlungen und einen Zuschuß der Regierung eine nicht unbeträchtliche Summe aufgebracht worden. In Halle ist aber gar nichts und in Kiel seit dieser Zeit auch nichts weiter geschehen, als daß man mit dem Bau des eigentlichen Universitätsgebäudes begonnen hat, während es noch im Zweifel liegt, ob die übrigen Institute in irgend einer der vorgeschlagenen ähnlichen Form errichtet werden können. Im gegenwärtigen Etat ferner finden wir im Extraordinarium auch unter Königsberg die Mittheilung, daß im Etat pro 1874 die erste Rate zum Neubau für das physiologische Institut bewilligt worden ist, dagegen über die Feststellung des Kostenanschlages noch Verhandlungen schweben. Dieser Bau ist nun einer von jenen, bei denen in Bezug auf die Sparsamkeit der Veranschlagung das Aeußerste geleistet worden ist; denn ich glaube, daß für das dasselbe Institut in Berlin und Bonn eine viel höhere Summe verlangt werden wird. Aber nichtsdestoweniger hat man die Sache liegen lassen und die Pläne nicht weiter gefördert. Noch schlimmer stehen die Verhältnisse in Halle. Hier handelt es sich darum, beinahe alles neu zu bauen. Die Regierung hat sich zwar zu diesem Zwecke in den Besitz eines großen Grundstücks gesetzt, um einen beträchtlichen Theil der Bauten aufzunehmen. Auch wurden auf dem Etat des Jahres 1874 bedeutende Geldsummen sowohl zum Ankauf des Grundstückes, als auch für die Vorarbeiten für die geburtshilfliche und chirurgische Klinik, für die Anatomie und Bibliothek ausgesetzt. Es wurde ferner auch von der Regierung ein Baumeister zur Bearbeitung dieser Projekte nach Halle [illegible], so daß schon nach kurzer Zeit von der Universität Projekte der oben erwähnten Anstalten vorgelegt werden konnten. Die Projekte wurden auf Veranlassung der technischen Baukommission im Handelsminister um mehrere Male für unbrauchbar erklärt und neu ausgearbeitet. Es war ein langes Planmachen. Nicht weniger als drei Pläne für die Anatomie wurden in Halle gemacht und in Berlin verworfen, ebenso viele in Berlin gemacht und in Halle für unannehmbar erklärt. (Heiterkeit.) So ist es geschehen, daß von dem großen Anlauf, den man im Jahre 1873 nahm, nichts anderes hervorgegangen ist, als der Bau einer Halle für die permanente Aufstellung landwirthschaftl. Maschinen. Da man in solchen Dingen auch sagen kann: vox populi, vox dei, so will ich dem Hause einen kleinen poetischen Beweis meiner Mittheilungen vortragen, in dem Verse eines Gedichtes, das bei einem neulichen Kommers in Halle gesungen worden ist, und die Situation, wie sie in Wahrheit ist, kurz und treffend darstellt. Der Vers lautet:

„Zwar der Baurath ist vorhanden,
Pläne malt er viel, jedoch
Unterdessen will es scheinen,
In bemoosten alten Steinen
Bleiben wir wohl lange noch.
Doch der Bauplan muß von dannen
Zum wievielten Mal schon ziehen,
Und man singt ihm Scheidelieder;
Denn sobald kommt er nicht wieder,
Denn er geht ja nach Berlin."

(Große Heiterkeit.) In Kiel sind die Verhältnisse ganz ähnlicher Art. Es handelt sich da um Bauten, welche außer dem eigentlichen Universitätsgebäude das chemische Laboratorium, das zoologische Museum, das pathologische Institut, die Anatomie, die Bibliothek, den botanischen Garten, das physikalische Institut und noch allerlei Terrainarbeiten betreffen. Bei allen diesen Gebäuden schweben die Verhandlungen noch, und einzig und allein das Universitätsgebäude ist in Angriff genommen. Die Schuld dieser heillosen Verzögerung liegt in erster Reihe an der Häufung der Prüfungs-Instanzen. Hier muß durchaus eine Reformation der Verwaltung im Sinne der Vereinfachung stattfinden, wenn nicht die hochwichtigsten Kulturinteressen des Landes in der empfindlichsten Weise leiden sollen. (Sehr wahr! links.) In diesem Sinne bitte ich das Haus dringend, die Resolution anzunehmen.

Regierungskommissar Geheimrath Knerk weist darauf hin, daß in den letzten Jahren eine große Reihe von Bauten ausgeführt und in Bezug auf andere die Vorverhandlungen soweit gediehen seien, daß dadurch der von der Kommission gestellte Antrag als erledigt zu betrachten sei.

Regierungskommissar Geheimrath Giersberg betont, daß so oft an den genannten Instituten ein neuer Direktor angestellt werde, derselbe auch einen neuen Wunsch in Bezug auf den Bauplan habe und ein neues Programm aufstelle, so daß der Vorwurf der Verschleppung durchaus nicht die Regierung treffe.

Abg. Dr. Hammacher findet den ganzen Fehler der Frage darin, daß die Regierung so häufig Summen für Bauten fordere, über die sie noch keine Kostenanschläge gemacht, und die das Haus bewillige, ohne nähere Untersuchung der Sache.

Handelsminister Dr. Achenbach: Auch ich muß darauf hinweisen, daß vom Jahre 1872 an eine große Menge Anschläge gemacht und Bauten ausgeführt sind, daß es aber nicht möglich war, allen in früheren Jahren vernachlässigten und jetzt gleichzeitig anstürmenden Bedürfnissen Genüge zu thun. Bei der früheren günstigen Finanzlage hat die Regierung viele Forderungen gemacht, ohne die genauen Pläne vorzulegen, und die Ausführung konnte natürlich nicht so rasch folgen; aber ich glaube, daß sich die betreffenden Chefs mit ihren Forderungen den Dank des Landes erworben haben, denn bei der jetzigen Lage würde es kaum möglich sein, mit denselben hervorzutreten, während wir so einem fait accompli gegenüberstehen. Im Uebrigen kann ich dem Antrage, wie er von der Budgetkommission gestellt ist, nur zustimmen und dessen Annahme empfehlen.

Die Resolution wird hierauf angenommen.

Endlich beschließt das Haus auf Antrag des Referenten Dr. Virchow, über eine Petition des Kreisphysikus Dr. Wiener, mit Rücksicht auf die Erklärung der königlichen Staatsregierung, daß durch das Gesetz vom 28. Juni 1875 in Verbindung mit der zur Ausführung des § 18 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 ergangenen kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1875 die Möglichkeit eröffnet sei, die Reisekosten und Tagegelder der Kreismedizinalbeamten im Wege königlicher Verordnung auf die für die Staatsbeamten überhaupt geltenden Sätze zu erhöhen, und daß in dieser Richtung zur Zeit zwischen den betheiligten Ministerien verhandelt werde und die baldige Regulirung der Angelegenheit in Aussicht stehe — zur Tagesordnung überzugehen.

Hiermit ist die zweite Berathung des Kultusetats erledigt.

Es folgt der der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesene Theil des Etats für das Handelsministerium.

Hierzu liegt folgender Antrag der Budgetkommission vor: Die Regierung aufzufordern: 1) Die Bauakademie durch Erweiterung des Lehrplans und entsprechende Heranziehung von Lehrkräften den Zwecken und Zielen einer Hochschule gemäß zu entwickeln. 2) Da der in dem gegenwärtigen Gebäude der Bauakademie zu beschaffende Raum für eine solche Hochschule unzweifelhaft unzureichend ist und auch das auf dem Terrain der Werderschen Mühlen projektirte Filialgebäude keine genügende und zweckentsprechende Ergänzung bieten kann a. den Neubau auf dem Terrain der Werderschen Mühlen einzustellen; b. dem gegenwärtigen in Betreff der Unterrichtsräume in der Bauakademie herrschenden Nothstande durch miethweise Beschaffung anderweitiger Räumlichkeiten mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen; c. dem Landtage in der nächsten Session Vorschläge zu einem Neubau an geeigneter Stelle zu machen. 3) Dabei die Frage einer sachverständigen Prüfung zu unterziehen, ob bei der inneren Verbindung der verschiedenen Zweige des höheren technischen Studiums es sich nicht empfiehlt, nach dem Beispiele aller übrigen deutschen Staaten die Bauakademie mit der Gewerbeakademie (eventuell auch mit der Bergakademie) zu einer einzigen, wenn auch in besonderen Abtheilungen gegliederten technischen Hochschule zu vereinigen und dieselbe einer kollegialisch geordneten Leitung zu unterstellen. 4) In Erwägung zu ziehen, wie die Vorbedingungen für die Aufnahme von Studirenden in die technischen Hochschulen des Staates unter Zulassung der erforderlichen Uebergangsfrist gleichmäßiger zu gestalten sind. 5) Für eine einheitliche Leitung sämmtlicher zu dem Ressort des Handelsministeriums gehöriger technischer Lehranstalten Sorge zu tragen. 6) Tit. 52 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben statt: „Zum Neubau eines Gebäudes für die Gewerbe-Akademie in Berlin, 2. Rate 150,000 Mark" zu setzen: „Zur Bestreitung der Kosten der Prüfung und Vorbereitung eines Projektes für eine technische Hochschule 150,000 Mark" und unter dieser Ueberschrift die Summe zu bewilligen.

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Sie haben der Budgetkommission sowohl die ordentlichen wie die außerordentlichen Ausgaben für die Bauakademie, Gewerbeakademie und der beiden anderen polytechnischen Institute in Preußen überwiesen und haben damit jedenfalls andeuten wollen, daß die Kommission die Frage der höheren polytechnischen Schulen im Ganzen vorbereiten solle. Dies hat sie gethan und legt ihnen nun Vorschläge vor, welche darauf hinauslaufen, bei der heutigen Lage der Sache noch einmal Halt zu machen und zu erwägen, nach welcher Idee und welchem Prinzip wir fortschreiten müssen. Ich bemerke hierbei gleich von vornherein, daß, wenn wir die Abstellung von Mißständen fordern, die besonders in krasser Weise an der Bauakademie bestehen, diese Bemerkungen ihre Spitze nicht gegen den Kultusminister richten und keine persönliche Polemik enthalten. Der Herr Handelsminister hat ja die Schäden schon in ihrer Entwickelung vorgefunden und hat sich bemüht, die Verhältnisse zu ändern, aber freilich die Wurzeln der Schäden sind bisher nicht berührt, und diese zu erkennen und ein neues Fundament zu gewinnen, ist der Zweck unserer Anträge. Im Jahre 1874 wurde der Regierung für den Ausbau der Bauakademie, deren Raum absolut nicht mehr zureichend war, auf ihre Forderung hin eine Summe von 60,000 Thlr. bewilligt; diese Summe wurde bei wirklich stattfindendem Bau in den Sommerferien 1875 um das Doppelte überschritten, denn es wurden 140,000 Thlr. verausgabt. Es ist dies eine Illustration zu den mancherlei Klagen, die in Bezug auf unsere Bauweise schon früher geführt sind. Wenn man uns bemerkt, daß der Kostenanschlag nicht im Voraus mit Sicherheit aufgestellt werden konnte, so sage ich, daß es wohl selten einen Umbau gegeben hat, bei dem so genau die Kosten vorausberechnet werden konnten, wie bei diesem, selbst die eventuellen Nacharbeiten, die Steigerung der Arbeitslöhne, weil die Fundamente dieses Baues schon bekannt waren, und daß eine solche Ueberschreitung nur stattfinden konnte, weil der Betreffende, der zuerst den Anschlag gemacht hat, sich die Dinge überhaupt nicht gehörig angesehen hatte. Ich glaube, wir hätten hier alle Veranlassung, zu den strengen Grundsätzen des alten Preußen zurückzukehren, wie sie zur Zeit des absoluten Staats gehandhabt wurden, und wie sie sich in einer Ordre König Friedrich Wilhelms III. vom 9. Okt. 1834 finden, wo der König seinen Entschluß kundgiebt, den Unfug mit den Anschlägen und deren Ueberschreitungen nicht dulden zu wollen. Was nun den Umbau anlangt, so will ich nicht auf seine Details eingehen; jedenfalls ist auch in dieser jetzigen umgebauten Gestalt die Bauakademie nicht im Stande, die nöthigen Räume zu gewähren für die entwickelten Lehrzwecke, die wir von ihr fordern. Nun hat man die Aufmerksamkeit auf einen projektirten Filialbau auf dem Grundstück der Werderschen Mühlen gelenkt, für welchen wir bisher 160,000 Mark bewilligt haben. Die Budgetkommission hält es für unmöglich, mit diesem Baue vorzugehen, denn einestheils würde er zu ungeheure Summen verschlingen und anderntheils nicht genügen, z. B. würde es nicht möglich sein, die Karten und Modelle für die einzelnen Vorlesungen von der Bauakademie nach diesem 150 Meter entfernten Gebäude zu schaffen, besonders nicht bei schlechtem Wetter. Man scheint überhaupt das Projekt fallen gelassen zu haben, so daß ich nicht weiter darauf eingehe. Nun kommt aber wieder die Frage der Bauakademie ohne ein solches Filialgebäude. Die heutige Bauakademie ist keine Hochschule, sondern eine Schule, sie hat keine Vorlesungen, sondern Unterricht, wie etwa für Sekunda und Prima. Sie hat keine Doppelkurse, keine Parallel-Vorlesungen; die wichtigste Vorlesung, die Elemente des Wasser-, Brücken- und Eisenbahnbaues, werden in drei Stunden 2 Semester lang betrieben; Privatdozenten giebt es überhaupt nicht, denn ein freies Vorlesen ist nicht vorhanden. Wollen Sie eine Entwickelung dieses Instituts nach andern Grundsätzen, so ist es nicht mehr möglich, daß das alte Schinkelsche Quadrat von 45 Metern in Länge und Tiefe ausreicht. Eine Aenderung ist aber nöthig, denn es ist nicht ferner durchführbar, daß 8 900 Techniker durch 9 Lehrer ausgebildet werden, wenngleich einige Hilfslehrer hinzutreten und einzelne Regierungsbeamte verpflichtet sind, einige Lektionen in der Bauakademie zu geben. Das letztere kann ich durchaus nicht billigen; es ist das eine Verbindung von Wissenschaft und Praxis, die der ersteren nicht heilsam sein kann. Das ganze System der Verbindung von Ver-

waltungsbeamten und wissenschaftlichen Lehrern muß schlechterdings aufgegeben werden, weil es direkt dem wissenschaftlichen Unterricht widerspricht. Auf die Räume für wissenschaftliche Sammlungen, physikalische Kabinette ꝛc. will ich nicht weiter eingehen, ich will nur anführen, daß die polytechnischen Institute zu München, Aachen und Dresden einen doppelten und dreifachen Raum einnehmen, als die Berliner Bauakademie. Wenn man nun das Schinkelsche Gebäude verlassen muß, so würde man vielleicht Miethsräume finden, wie z. B. die alte Münze und das Werdersche Gymnasium, aber dies kann auf die Dauer der Zeit nichts nützen; es wird sich also darum handeln, einen Neubau herzustellen. Nun haben wir aber außer der Bauakademie noch ein neues Gebäude für die Gewerbeakademie herzustellen, und da kam die Kommission auf den Gedanken, ob es nicht besser sei, aus wirthschaftlichen und finanziellen Rücksichten, beide Akademien zu kombiniren. Es giebt zwischen diesen verschiedenen Hochschulen eine innere Gemeinsamkeit, eine große Zahl von wissenschaftlichen Zweigen, welche allen polytechnischen Schulen gemeinsam sind und eine Summe von Vorlesungen, für welche die gleichen Kräfte wirken können. Soll diese Gemeinsamkeit äußerlich möglich gemacht werden, sollen Vortheile, die daraus erwachsen, wissenschaftlich und finanziell erreicht werden, so können solche Anstalten nicht in einer weiten Entfernung von einander liegen. Dies ist aber mit der Bauakademie und der Gewerbeakademie der Fall. An dieser einfachen geographischen Thatsache scheiterte bisher jeder Zusammenhang dieser Anstalten und jede innere Verbindung im Organismus. Vergessen wir nicht, daß nicht blos die Lehrer, sondern auch die Bibliothek, die Sammlungen, die Apparate aller Art wesentlich gemeinsam sind und daß wir überall lauter Doubletten schaffen müssen, wenn wir nicht auf die Vereinigung hinarbeiten. Für unseren Antrag sollte kein Minister wärmer eintreten, als gerade der Finanzminister; denn es liegt auf der Hand, daß durch diese Vereinigung ganz gewaltige Summen erspart werden. (Sehr richtig.) Der Hauptgrund, weshalb diese technischen Anstalten bisher zurückblieben, war der Umstand, daß ihre oberste Leitung keine einheitliche war. Die eine Anstalt war von der Gewerbeabtheilung im Handelsministerium, die andere von der Bau-Abtheilung, die dritte von der Berg-Abtheilung abhängig. Wir wollen, daß alle diese Anstalten eine und dieselbe zentralisirte Leitung haben und sind überzeugt, daß die segensreichen Folgen einer solchen Umgestaltung sehr bald sich zeigen werden. Ich bitte Sie dringend, nehmen Sie unseren Antrag an. (Beifall links.)

Handelsminister Achenbach: Wenn ich auch den Ausführungen des Referenten entgegentreten muß, so wird mich doch das nicht hindern, im Falle der Annahme der Resolutionen in eine vorurtheilsfreie und loyale Prüfung der Frage einzutreten. Die Hauptfrage ist, ob wir ein Polytechnikum in Berlin haben wollen oder nicht. Ist man über diese Frage einig, dann regeln sich die anderen Nebenfragen von selbst. Die Frage der einheitlichen Organisation tritt nicht zum ersten Male an das Haus. Als es sich um den Erweiterungsbau der Gewerbeakademie handelte, da wurde diese Frage sachlich in der Budgetkommission erörtert und dies hatte zur Folge, daß im Plenum die Mittel für diese Sonderanstalt bewilligt wurden. Die Bergakademie, welche ohne Zustimmung des Hauses durch ministerielle Ordre errichtet ist, veranlaßte nach vielfachen Diskussionen im Jahre 1862 eine Resolution, welche eine polytechnische Lehranstalt als wünschenswerth bezeichnete. Dann wurde eine weitläufige Denkschrift über diese Materie im Handelsministerium ausgearbeitet und das Resultat derselben war, daß die Summen für die Bergakademie allerdings ohne das Prinzip zum besonderen Ausdruck zu bringen, vom Hause sans phrase bewilligt wurden. Auch im Jahre 1873 und 1874 wurde der Neubau der Bergakademie als Sonderanstalt beschlossen. Als es sich im Jahre 1872 um einen Bauplatz für das landwirthschaftliche Institut und das landwirthschaftliche Museum handelte, wurde gleichfalls der Gedanke angeregt, ob die Anlage einer Sonderanstalt und eines Sondermuseums zu empfehlen, und dennoch schließlich der Bau beschlossen. Im vorigen Jahre wurde noch der Bau eines Gewerbe-Museums und der Gewerbe-Akademie auf dem Platze der Porzellan-Manufaktur als Sonderanstalt genehmigt. Also bei fast allen Instituten sind derartige Erwägungen nahe getreten und immer vom Hause im Sinne der Sonderanstalten erledigt worden. Sie werden zugestehen, daß es dann für den Chef einer Verwaltung sehr schwer wird, sich auf eine ganz andere Grundlage zu stellen. Ich würde dann sofort genöthigt sein, mit dem Bau der Gewerbeakademie und des Gewerbemuseums einzuhalten. Man hat mir in der Budgetkommission vorgeworfen, daß ich hiermit einen parlamentarischen Kunstgriff begehe und die Freunde des Gewerbe-Museums gegen die Resolutionen der Kommission einnehme. Ein solcher Gedanke, obwohl er nicht ungeschickt wäre, liegt mir fern. Im Falle der Annahme der Resolution muß nothwendig die Erwägung eintreten, ob der Platz der Porzellanmanufaktur für ein Polytechnikum geeignet sei; wenn es auch manchen Mitgliedern des Hauses nicht angenehm ist, dieses so nahe Ziel wieder entfernt zu sehen. Gegen den Antrag sub 1 habe ich Nichts einzuwenden, doch ist es fraglich, ob eine solche Erhöhung der Ziele der Bau-Akademie sich verträgt mit der Idee einer polytechnischen Lehranstalt, welche ja in anderen Ländern noch viel umfassendere Ziele verfolgt als gegenwärtig bei uns intendirt wird. Der Referent hat selbst das Bestreben in bautechnischen Kreisen erwähnt, welches auf eine gänzliche Trennung der einzelnen Spezialfächer in der Vorbildung hingeht, und obwohl wir wohl noch lange gemeinsame wissenschaftliche Kurse für alle Zweige haben werden, so wird man sich doch der Frage nicht verschließen können, ob es zuträglich ist, diesem Zuge gegenüber noch mehr verschiedene Fächer in einem Polytechnikum zu gemeinsamen Kursen zu verbinden, zumal da ja dieselben Wissenschaften den verschiedenen Berufsarten verschieden dozirt werden müssen. Schon augenblicklich ist der Besuch jeder einzelnen Lehranstalt ein starker und wird bei der Vereinigung der Anstalten einen wahren Riesendurchschnitt erlangen. Sind dann viel gemeinsame Fächer, so wird man mit großen finanziellen Opfern Parallelvorlesungen einrichten müssen. Wo ist aber der Beweis erbracht, daß die getrennten Lehranstalten ungünstig auf die Entwickelung und Ausbildung eingewirkt haben? Der Zweck der Anstalten ist ja ein verschiedener, die Bauakademie bildet besonders Staatsbeamte aus, während die Zuhörer der Gewerbeakademie meistens in die Privatpraxis übergehen. Ich würde es auch für eine Schädigung der deutschen Technik halten, wenn man für den Eintritt in die Gewerbeakademie dieselben Anforderungen stellen wollte, wie für die Bauakademie, obwohl ich eine gute Vorbildung und die allmälige Erhöhung der Ansprüche nur befürworten kann. Ob es aber zuträglich ist, Personen von so verschiedener Vorbildung in einem Polytechnikum zu vereinigen, ist mindestens zweifelhaft. Die ganze Frage des Polytechnikums ist also eine höchst disputable und der Landtag hatte zu seinen Beschlüssen in Betreff der Sonderanstalten gute Gründe. In jedem Falle aber werde ich die Beschlüsse des Hauses einer sorgfältigen Erwägung unterziehen.

Abg. Lasker: Ich bin dem Minister sehr dankbar für seine Ausführungen, durch welche er die Schritte des Abgeordnetenhauses rechtfertigte, welche es in Bezug auf das gewerbliche Schulwesen gethan hat, und finde in der That, daß die Schuld des Abgeordnetenhauses gar nicht so sehr bedeutend dabei ist. Der Fehler liegt eigentlich darin, daß wir über unsere höchsten wissenschaftlichen Anstalten bei Gelegenheit von Forderungen für Bauten derselben abzuhandeln haben. (Sehr richtig!) Der Handelsminister ist bei der angeregten Debatte nur in dem technischen Theile betheiligt, der zweite am meisten zu betonende Theil ist zu wenig berücksichtigt worden, das ist die Frage der Hochschulen für die Ausbildung unserer technisch beschäftigten Personen in den höchsten Fächern. Wenn man sich unter dem Polytechnikum nichts als eine Vereinigung der verschiedenartigen Schulen denkt, so ist uns damit freilich gar nicht geholfen. Die Hauptfrage für uns ist: wollen wir, daß man in dem Berufe, zu dem man in diesen Schulen vorbereitet wird, geradeaus auf das Ziel des Handwerkers losgeht, oder wollen wir auch hier die höchste, wissenschaftliche Bildung der Nation den jungen Leuten zugänglich machen. Wir beantworten diese Frage entschieden in dem letzteren Sinne und dabei tritt für mich die Geldfrage durchaus in den Hintergrund. Es ist ja eine bekannte, wissenschaftliche Regel, daß für einen schlechten Zweck ausgegebenes, wenn auch noch so sparsam verwaltetes Geld mehr verschwendet ist, als viel größere Summen, die für nützliche Zwecke verausgabt werden. Wir wollen vor allen Dingen verhindern, daß uns die Baumeister die Lösung dieser so hoch bedeutsamen Frage nicht vorwegnehmen, indem sie die Bauten an verschiedenen Stellen beginnen und so ein Definitivum schaffen, dem wir uns dann aus Sparsamkeitsrücksichten zu fügen haben. — In dem Antrag möchte ich die Worte „in der nächsten Session" gestrichen haben. Wir haben leider die Aussicht, noch mindestens drei Monate hier zusammen zu sein. (Oho! lebhafter Widerspruch). Ja, m. H., zum Theil durch die Schuld der Regierung, indem sie uns alle diese Vorlagen gemacht hat, zum Theil auch sehr durch unsere eigene Schuld. Denken Sie nur an die Verhandlungen unserer Etatsberathungen. Wie die Sache heute steht, werde ich Jedem sehr dankbar sein, der mir die Garantie giebt, daß ich am 17. Juni ohne Urlaub werde entlassen werden können. Wenn wir also mindestens drei Monate noch vor uns haben, so heißt das wirklich, die sprichwörtliche Langsamkeit in der Beurtheilung unseres Staates geradezu aufmuntern, wenn wir der Regierung sagen, sie soll in der nächsten Session erst den Plan vorlegen. Zwischen jetzt und drei Monaten ist Gelegenheit genug vorhanden, einen Plan auszuarbeiten, so daß wir noch in diesem Jahre darüber entscheiden können.

Abg. Dr. Virchow: Ich habe zu der Budgetkommission gehört, welche im Jahre 1862 über den Gegenstand zuerst verhandelt hat. Als damals die Regierung die Bergakademie in ziemlich eigenmächtiger Weise ins Leben gerufen hatte, wurde auf den Antrag der Kommission eine Resolution beschlossen, in der der Wunsch nach einer großen einheitlichen polytechnischen Schule ausgesprochen wurde. An diesem Beschlusse hat das Haus bis 1866 festgehalten, und wenn er heute wieder aufgenommen wird, so trete ich ihm gern bei, möchte aber dabei vorweg darauf aufmerksam machen, daß wir dann einerseits nicht feilschen und markten dürfen, aber uns andererseits darüber verständigen müssen, ob wir — wenn wir einmal vor einem so einschneidenden Schritte stehen — nicht allein die Bergakademie, sondern auch das landwirthschaftliche Institut der Anstalt einzuverleiben haben. Der in Betreff der Bergakademie seitens der Budgetkommission gestellte Antrag ist indessen so gefaßt, daß danach der Minister scheinbar ermächtigt wird, mit dem Bau derselben fortzufahren. Hier wäre mir eine andere Fassung erwünscht, denn sachlich stimme ich mit den Vorrednern darin überein, daß die heutige Organisation der genannten Institute ihren Zwecken nicht entspricht und die Ausbildung besonders der Architekten darunter leidet. Es ist bekannt, daß diese Verhältnisse einen hervorragenden Wasserbau-Techniker gehindert haben, eine Lehrerstelle an der Bauakademie anzunehmen.

Handelsminister Dr. Achenbach: Ich will diese Bemerkung nur dahin berichtigen, daß dieser Mann keine Lehrerstelle an der Bauakademie, sondern eine Anstellung als vortragender Rath im Handelsministerium gewünscht hat, welche ihm zur Zeit nicht gegeben werden konnte.

Finanzminister Camphausen: Die Praxis des englischen Unterhauses legt großen Werth auf Präzedenzfälle. Ich wünschte, daß auch dieses Haus das Gleiche thun möchte. In diesem Sinne möchte ich mich gegen den Antrag der Budgetkommission insofern verwahren, als darin die Absetzung eines Etatspostens in der Weise erfolgt, daß die Mittel dafür einer andern Ausgabe zu Gute kommen sollen, während der Finanzminister gewarnt wird, eine einzige Mark dafür auszugeben. Sachlich habe ich gegen den Antrag nichts einzuwenden.

Nach nochmaliger Befürwortung der Resolutionen durch den Referenten Abgeordneten Wehrenpfennig werden dieselben unter entsprechender Abänderung der Etatsmittel und unter Streichung der Vorlage „in der nächsten Session" in dem Antrage 2 sub c angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus um 4 Uhr, um in einer Abendsitzung um 7½ Uhr die Etatsberathung zu Ende zu führen.

Parlamentarische Nachrichten.

* In der XI. Kommission für die General-Synodal-Ordnung ist von den Abgeordneten Virchow und Klotz-Berlin folgender sehr bedeutungsvolle Antrag eingebracht worden:

1) Scheidet eine erhebliche Anzahl der Glieder einer Kirchengemeinde aus der evangelischen Landeskirche aus, und vereinigt sich zu einer Religionsgesellschaft, ohne den Bekenntnißstand zu ändern, so wird die Benutzung des kirchlichen Vermögens im Verwaltungswege nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet. 2) Der ausgeschiedenen Religionsgesellschaft wird der Mitgebrauch der Kirche und des Kirchhofes eingeräumt. Sind mehrere Kirchen vorhanden, so kann eine Gebrauchstheilung nach bestimmten Objekten verfügt werden. Die nämliche Gebrauchstheilung findet bezüglich der kirchlichen Geräthschaften statt. Bildet die ausgeschiedene Religionsgesellschaft die Mehrheit der Gemeindeglieder, so steht derselben der Mitgebrauch der Kirche in den zur Abhaltung des Hauptgottesdienstes herkömmlich bestimmten Stunden, bei mehreren Kirchen der Gebrauch der Hauptkirche zu. 3) Scheidet der Geistliche mit der Mehrheit der Gemeinde aus der evangelischen Landeskirche aus, so bleibt derselbe im Besitze des mit der Pfarrstelle verbundenen Gehalts und der sonstigen Einkünfte und Bezüge der Stelle. Bei Erledigung der Stelle verbleibt dieselbe der ausgeschiedenen Religionsgesellschaft. 4) An dem übrigen zu kirchlichen Zwecken bestimmten Vermögen wird der ausgeschiedenen Religionsgesellschaft, mit Rücksicht auf das Zahlenverhältniß beider Theile, der Mitgenuß eingeräumt. 5) Die Mitglieder der ausgeschiedenen Religionsgesellschaft bleiben verpflichtet, zu der Unterhaltung der Kirche, des Kirchhofs und der sonstigen Vermögensstücke beizutragen, deren Benutzung ihnen nach den vorstehenden Bestimmungen zusteht. 6) Ueber die Art und den Umfang der der ausgeschiedenen Religionsgesellschaft einzuräumenden Rechte entscheidet der Ober-Präsident. Gegen die Entscheidung desselben findet Berufung an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt. Die Entscheidungen sind im Verwaltungswege vollstreckbar.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 17. März.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers wird der „Nat.-Ztg" zufolge in diesem Jahre nicht wie sonst üblich eine Soirée mit Theatervorstellung, sondern eine Ballfestlichkeit im königlichen Palais stattfinden. Die fürstlichen Gäste, welche zur Feier des Geburtstages hier anwesend sein werden, werden von heut ab hier erwartet und sind die Appartements zu ihrer Aufnahme im königlichen Schloß schon hergerichtet. Heute Abend werden zunächst der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern erwartet, welche mit dem Neun-Uhr-Courierzuge der Anhalter Bahn eintreffen. Am Sonntag Abend treffen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen ein, am Montag der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg und am Dienstag der Großherzog von Mecklenburg. Ebenso werden die königlich sächsischen Herrschaften noch erwartet.

— Die internationale Ausstellung von Werken und Erzeugnissen der Kunst, Industrie und Wissenschaft aus dem Gebiet der Jugendpflege und Volksbildung, welche während der Sommermonate hier abgehalten werden soll, nimmt, wie wir hören, einen äußerst günstigen Verlauf. Die Anmeldungen aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sind so zahlreich eingelaufen und mehren sich täglich in so starkem Maße, daß der ursprüngliche Plan bedeutend hat erweitert werden müssen. In Folge dieser unerwartet großen Betheiligung hat die Direktion jede einzelne Unterabtheilung der Gruppen Fachmännern und auf dem betreffenden Gebiete hervorragenden Personen zur besonderen Leitung und Organisation übergeben. Während von Anfang an der Bau von Hallen nicht in Aussicht genommen war, hat sich die Direktion den zahlreichen bezüglichen Gesuchen gegenüber selbst zum Bau solcher entschlossen. Dieselben bestehen in geschmackvoll dekorirten Glassalons und offenen Hallen verschiedenen Baustils, deren Abrisse uns vorliegen und einen äußerst gefälligen Anblick gewähren. Durch den Bau dieser Hallen wird die im Reglement angeführte Verpflichtung aufgehoben, wonach jeder Aussteller angewiesen war, sich seine eigene Halle zu bauen oder sich in ein Miethsverhältniß mit verschiedenen Baumeistern einzulassen. Um allen Bewerbern noch die Gelegenheit zu bieten, sich an der Ausstellung zu betheiligen, hat die Direktion den Anmeldetermin bis zum 30. d. M. verlängert. Die Preise für die Ausstellungsplätze betragen: a) in den offenen Hallen: pro Quadratdezimeter 3 Mk. 50 Pf., pro Quadratmeter 25 M.; b) in den Glassalons: pro Quadratdezimeter 4 Mk., pro Quadratmeter 30 Mk. Sämmtliche Preise verstehen sich inklusive aller Ausstellungsunkosten und Vertretung, exklusive Frachten und Feuerversicherung, und zwar sowohl für Anmeldungen auf dem Fußboden stehender Gegenstände, wie für Tisch- oder Wandflächen. Anmeldungen darauf nimmt, wie bisher, spätestens bis zum 30. d. M. die Administration der „Deutschen Nachrichten" SW. Zimmerstraße 33 entgegen und sind daselbst die bezüglichen Drucksachen wie der Situationsplan des Ausstellungsgebäudes gegen Zahlung von 1 Mark zu beziehen. Ueber die weitere Entwickelung des Unternehmens, welches auch von Seiten der staatlichen und städtischen Behörden Unterstützung findet, werden wir demnächst mehr berichten.

Potsdam, 15. März. In Folge der neuen Provinzialordnung wird am 1. Juli c. die erste Abtheilung der k. Regierung zu Potsdam aufgelöst und die vierte Abtheilung als Provinzialsteuerdirektion nach Berlin verlegt werden. Die 2 und 3. Abtheilung verbleiben in Potsdam und bilden eine kollegialische Behörde.

Darmstadt, 13. März. Auf dem Standesamt in Darmstadt sind bis jetzt 44 Trauungen, 30 vom Zivil- und 14 vom Militärstand vollzogen worden. Von den Zivilisten haben sich 17 Paare, also über die Hälfte, mit der bürgerlichen Trauung begnügt; bei den Militärpersonen ist, wie wir dem „Oestr. Tagbl." entnehmen, „dem Wunsche Sr. Majestät des Kaisers entsprechend, das Begehren kirchlicher Einsegnung der geschehenen Eheschließung befohlen" — eine Auslegung des kaiserlichen Wunsches, die freilich ungerechtfertigt ist, die aber vorauszusehen war.

Wien, 13. März. Die Unverschämtheit der schwarzen Cohorte in Tirol gegen Kaiser und Kabinet ist nach der Theorie des „Vaterland" eine Nothwehr. „Und", fährt das ultramontane Blatt fort, „ist es nicht natürlich, daß es die Tiroler kränkt und empört, zu sehen, wie man mit ihrem kath. Glauben, mit ihrem Landesrecht verfährt, wie man die Patres Jesuiten von Brixen, trotz ihrer Bemühungen, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen, trotz flehentlicher Bittdeputationen der Stadt und der Eltern der Kinder, trotz des großen geistigen und materiellen Schadens, den Brixen erleidet, unbarmherzig aus dem Lande treibt, während man die Berufung von protestantischen Pastoren aus Neu-Ruppin in Preußen für die in Errichtung befindlichen evangelischen Gemeinden im katholischen Tirol anstandslos geschehen läßt und zusieht, wie fremde protestantische Architekten mit Eifer und Hast sich breit machen, die Pläne für die nöthigen Gebäude gratis zu entwerfen und rasch auszuführen! Da wird nicht nach Nationalität und Staatsbürgerschaft gefragt — es sind ja keine katholischen Missionspriester, sondern liebe Apostel der Borussifizirung Oesterreichs."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. März.

r. **Dem vaterländischen Frauenverein** sind für die Ueberschwemmten 12767 Mk. an Beiträgen zugegangen; davon 1500 Mk. von der Kaiserin, 1500 Mk. vom vaterländischen Frauenverein in Berlin; ebenso haben die vaterländischen Frauenvereine in Gra[…], Krotoschin, Czarnikau, Bomst ꝛc. nicht unerhebliche Beiträge dem hiesigen Frauenverein übersandt; auch sind in Schwersenz, Witkowo, Pudewitz von den dortigen Bürgermeistern Sammlungen veranstaltet und in Gesammthöhe von ca. 500 Mk. dem Vereine überwiesen worden; auch aus anderen Städten der Provinz sind von Privaten Beiträge eingegangen. Von hiesigen Einwohnern sind Beiträge von 100 bis zu 300 Mk. beigesteuert worden. Die Theatervorstellung, welche vom Casino im Interimstheater veranstaltet wurde, hat einen Reinertrag von 1750 Mk. ergeben; ferner sind dem Verein überwiesen worden: die halbe Netto-Einnahme des am 9. März d. J. im Lambert'schen Saale veranstalteten Konzerts mit 400 Mk.; der Ertrag des Konzerts der Volksliedertafel am 5. März mit 44 Mk., ebenso der Ertrag eines Konzerts im Bismarck-Tunnel mit 50 Mk., die Sammlung während des Maskenballes des Vereins für Geselligkeit am 4. März mit 150 Mk., ebenso das Ergebniß einer Sammlung in der Gesellschaft Thalia während des Maskenballes mit 57 Mk. ꝛc. — Bis zum 15. März hatte der Verein 47,289½ Portion Suppe und Brod und 436 Ztnr. Kohlen sowie für 87 Mk. Holz verausgabt; am 15. d. Mts. wurden 3233 Portionen Suppe und Brod vertheilt.

— **Ein Geschenk an den Abgeordneten v. Gerlach.** Der „Kuryer" theilt mit, daß ein polnisches Fräulein aus der Umgegend von Jarotschin dem Abgeordneten v. Gerlach, dem Vertheidiger der polnischen Rechte, ein Paar eigenhändig gearbeitete Pantoffeln zum Geschenk machen will. Der „Kuryer" erklärt diesen „schönen Beweis der Dankbarkeit für sehr angemessen und nachahmungswürdig."

r. **Der St. Vinzent-Damenverein** hatte während des Jahres 1875 eine Einnahme von 8729 M., wovon Bestand vom Vorjahre 6,31 M., Beiträge von den Barmherzigen Schwestern 1254,50 M., Zinsen von Legaten 270, Gaben für die Armen 1085,50 M., Ertrag von einer Lotterie ꝛc. 1861 M., Ertrag einer Dilettanten-Vorstellung 1819 M., Ertrag der Vorlesungen 421,25 M., Einnahmen im Ge[…]ski'schen Garten 392,80 M. Die Ausgaben betrugen im Ganzen 10217,30 M., so daß sich ein Defizit von 1488 M. ergeben hat. Es wurden verausgabt 1440 M. für die Unterhaltung von 8 Barmherzigen Schwestern, 2887,50 M., an das St. Josephsstift, 2232,50 M. zur Unterhaltung von Kranken, 2772,50 M. an das Spital im St. Josephsstift, 2181,80 M. für Lebensmittel an die Armen in der Stadt, 4557 M. baar an die Armen ꝛc. — Seit Neujahr hat der Verein bereits wieder 4260,25 M. Einkünfte gehabt, davon 1537 M. als Ertrag einer Lotterie, 476 M. von einem Balle, 1159,50 M. als Ertrag eines Dilettanten-Konzerts, 1086,75 M. von einer Dilettanten-Vorstellung. Der gegenwärtige Bestand beträgt danach 2772 M.

‡ **Strzalkowo**, 15. März. [Jahrmarkt. Stroh- und Heupreise. Eingefangene Kühe.] Auf Grund des Jahrmarktskalender soll am 4. k. M. in den beiden Nachbarstädten Wreschen (Regbz. Posen) und Mieltschin (Regbz. Bromberg) Jahrmarkt abgehalten werden. Es läge sehr im Interesse der Verkäufer, wenn einer von den Jahrmärkten verlegt werden möchte, da die genannten Städte nur ungefähr 14 Kilm. von einander entfernt liegen. — Da in Folge des zeitig begonnenen und anhaltend strengen Winters viel Futter verbraucht ist, so sind die Stroh- und Heupreise im Verhältniß zum vergangenem Jahre um das Doppelte und darüber gestiegen. Der Zentner Heu kostet in Polen 7–8 polnische Gulden und für ein Schock Stroh muß man gegenwärtig 16 bis 17 Rubel zahlen. — Ende voriger Woche wurden durch einen Grenz-Aufseher auf dem Wege zwischen hier und Kornaty in der Abendstunde 3 Kühe eingefangen. Da aller Wahrscheinlichkeit nach das Vieh aus Rußland stammte, und die Einführung des Rindviehes der dort herrschenden Rinderpest wegen verboten ist, ließ der Eigenthümer des Viehes bei Anblick des Beamten dasselbe in Stich und suchte schleunigst das Weite. Die Kühe wurden dann von dem Grenzbeamten aufgegriffen, dem Polizeidistrikts-Amte hierselbst übergeben, und von diesem, nach Begutachtung des Kreisthierarztes über deren Gesundheitszustand am vergangenen Montag meistbietend vor dem Hotel de Posen versteigert.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Märkisch-Posener Eisenbahn.** Heute versammelt sich der Aufsichtsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn in Frankfurt a. d. O. zu einer Sitzung, um den Rechnungsabschluß pr. 1875 entgegenzunehmen. Derselbe wird die Vertheilung einer Dividende von ppt. 3¾ Prozent gestatten; auf welchen Coupon dieser Betrag gezahlt wird, ist zur Zeit noch ungewiß, da die Ansichten über diesen Punkt innerhalb der Verwaltung sehr auseinandergehen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. März. Zur Affaire des in der Irrenanstalt des hiesigen Arbeitshauses verstorbenen Hauptmanns a. D. Wieck sind jetzt dem „Tgbl." Mittheilungen zugegangen, welche in diese geheimnißvolle Angelegenheit aufklärendes Licht bringen. W., der sich mit einer jungen Dame, die er entführt, in England verheirathet hatte, war in den ersten Tagen des Januar nach Berlin gekommen, um hier einen Prozeß zu betreiben, den er beim Stadtgericht gegen den Vormund seiner noch minderjährigen Frau wegen Ausfolgung ihres nicht unbedeutenden Erbtheils anhängig gemacht hatte. Da seine Klage der gesetzlichen Grundlage entbehrte, so mußte sie abgewiesen werden, und hierüber war W. dermaßen in Wuth gerathen, daß er den betreffenden Richter mit einer Fluth der kräftigsten Schimpfworte überschüttete und sogar thätlich anzugreifen versuchte, so daß eine gewaltsame Entfernung des Tobenden bewirkt werden mußte. Dieser Exzeß wurde zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht, welche, wegen mangelnder Ortsangehörigkeit des W., der bekanntlich seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, dessen Verhaftung verfügte. Die Kriminalpolizei, welche mit der Ausführung derselben betraut wurde, vollzog dieselbe am 9. Januar. Die Beamten hatten hierbei keine leichte Arbeit, denn W., der im Hotel Westend in der Leipzigerstraße logirte, setzte unter Verwünschungen gegen Alles, was zum Stadtgericht gehört, seiner Verhaftung den lebhaftesten Widerstand entgegen und ließ sich erst dann abführen, nachdem ihm vorgeredet worden war, daß wegen seiner Angelegenheit der größte Theil der Stadtgerichts-Räthe sich in Haft befinde und er in Bezug auf seinen Prozeß nur noch einmal genau vernommen werden solle. In der Expedition der Stadtvoigtei, wohin W. zunächst gebracht wurde, ging er auf den diensthabenden Aufseher mit den Worten zu: „Ihr Diener, Herr Staatsanwaltschaft Tessendorf, entschuldigen Sie, daß ich so lange auf mich habe warten lassen." Im Gefängniß artete der offenbar unzurechnungsfähige Zustand W.'s in Tobsucht aus, so daß ihn der Anstaltsarzt Sanitätsrath Dr. Arndt für völlig geisteskrank erklärte, worauf von der Sanitätsabtheilung des Polizeipräsidiums am 10. Januar die Ueberführung des Patienten nach der Irrenstation des Arbeitshauses verfügt und durch zwei Schutzleute ausgeführt wurde. Kurz zuvor ereignete sich dem „Tgbl." zufolge folgender Vorgang: „Es mag ungefähr einige Tage vor Weihnachten gewesen sein, als in dem Sommerfeld'schen Tapisseriegeschäft in der Leipzigerstraße eine dort engagirte Dame dem Chef die Anzeige machte, daß auf der Treppe eine Rolle liege, die wohl dort verloren sein müsse, wenn sie nicht von Jemandem im Scherz dorthin gelegt worden sei. Der Hausdiener wurde beauftragt, jene Rolle herbeizuschaffen, welche bei näherer Besichtigung einen Band Akten enthielt, deren Inhalt gar seltsame Dinge zu Tage förderte. Es waren in diesen Papieren die Beweise dafür enthalten, daß von gewisser Seite gegen den Eigenthümer aus Erbschaftsrücksichten verschiedene Mordversuche ausgeführt worden seien, man hatte ihm Gift in einem Glase beibringen wollen und Verschiedenes mehr. Einige Tage nach jenem Funde enthielten verschiedene Zeitungen eine Annonce eines gewissen Hauptmann Wieck, in welcher er jene Akten als sein Eigenthum reklamirte und dem Finder derselben eine hohe Belohnung versprach, da jene Papiere für ihm von größter Wichtigkeit. Als der Hausdiener mit dem Funde bei dem Hauptmann Wieck erschien, war dieser hocherfreut, wieder in den Besitz der Papiere zu gelangen; er sei, wie er meinte, im Begriff gewesen, dieselben dem Polizeipräsidium auszuhändigen, er habe sich nur noch ein Attest zum Beweise seiner Beschuldigung beschaffen wollen, und bei dieser Gelegenheit sei die Rolle seiner Pelztasche entfallen. Er händigte dem Finder 20 M. als Finderlohn aus und bedankte sich nochmals für die Rückgabe des für ihn so wichtigen Beweismaterials."

* **Ueber das traurige Ende** des v. Sodenstern'schen Ehepaares in Berlin wird vom „Tgbl." folgendes Weitere gemeldet: Oberst v. S. hat die schauervolle That (am 15 d.) gegen 11 Uhr vollbracht; über die Umstände, welche ihr vorausgegangen und die ihn zu derselben gedrängt, gab er in einem Schreiben Aufschluß, welches er für seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den General-Major zurückgelassen hat. Hiernach hätte seine Gattin in ihrem geistesgestörten Zustande Gift genommen gehabt, das ihr zwar unsägliche Qualen bereitete, ihren Tod jedoch nicht herbeizuführen vermochte. Um ihren schrecklichen Schmerzen ein Ende zu machen, habe er sich nach hartem Seelenkampfe endlich entschlossen, der Aermsten eine zweite Dosis zu reichen, die jedoch ebenfalls die gehoffte Wirkung verfehlt und das Leiden nur noch erhöht hätte. Der entsetzliche Jammer seiner von ihm über Alles geliebten Frau habe ihn schließlich zu der verzweifelten That getrieben; durch einen Revolverschuß endete er ihre Qualen und wolle mit einem zweiten Schuß seinem eigenen Leben ein Ziel setzen (wie dies auch geschehen). Unter der Versicherung, daß kein anderes Motiv vorgelegen hätte, bittet er in dem qu. Briefe seinen Vorgesetzten um ein ehrenhaftes Begräbniß für sich und seine Frau, mit welcher er auch im Tode in einem Grabe vereint sein möchte. — Einen zweiten Brief hat v. S. an seinen noch lebenden Vater gerichtet."

* **Von der berliner Studentenschaft** ist noch nachträglich am 12. d. M., Herrn Professor Dove eine Prachtadresse mit Massenunterschriften, in vollendeter künstlicher Ausstattung, hervorgegangen aus dem Institute des Hofkalligraphen Schütze, durch eine Deputation überreicht worden. Die Verspätung hat ihren Grund darin, daß in Folge einer Erklärung des Arztes des greisen Jubilars die schon im vollen Gange befindlichen Vorbereitungen für den beabsichtigten Fackelzug und Kommers eingestellt werden mußten, und man so erst in zwölfter Stunde zur Beschlußfassung über eine weniger geräuschvolle und aufregende Ovation gelangen konnte. Die Adresse hat den folgenden Wortlaut: „Hochverehrter Herr Professor! Die Studentenschaft der Friedrich-Wilhelms-Universität naht in Ehrfurcht, um ihrem langjährigen, treuen Lehrer zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum aus vollem Herzen Glück zu wünschen. Wenn Wünsche im Stande wären, die Zukunft zu gestalten. — Diejenigen, welche in unseren jugendlichen Herzen für Sie erglühen, könnten es gewiß! Es würde uns eine wahrhafte Freude, eine erhebene Genugthuung sein, wenn es uns vergönnt wäre, Sie auch fernerhin an Ihrer alten, gewohnten Stelle zu sehen, und wie bisher aus dem reichen Quell Ihres Wissens zu schöpfen. Allein es soll nicht sein! — Und so rufen wir denn unserm geliebten Lehrer, dem bewährten Freund und Führer, dem unermüdlichen Forscher im Gebiete der Natur bei seinem Scheiden aus unserer Mitte ein kräftiges, tiefgefühltes Vale! zu. Mögen Sie dieses Blatt als einen geringen Ausdruck unserer Liebe und Verehrung, als ein schwaches Zeichen aufrichtigen Dankes, als eine dauernde Erinnerung Ihrer segensreichen Thätigkeit hinnehmen. Die Studirenden der Friedrich Wilhelms-Universität."

* **Straßburg**, 14. März. Ueber den bereits mehrfach erwähnten Eisenbahn-Unfall bei Lutterbach bringt die „Straßb. Ztg." folgendes Nähere: Etwa halbwegs zwischen Lutterbach und Dornach überschreitet die Bahn mittelst einer gewölbten Brücke von drei Oeffnungen a 9 Meter Lichtweite die Doller, einen Nebenfluß der Ill. Erstere war zwar in Folge des vorgestrigen Unwetters stark angeschwollen, jedoch nicht in der Weise, daß das Durchflußprofil der Brücke nicht ausgereicht, oder ein merkbarer Rückstau an der Brücke stattgefunden hätte. Noch um 5 Uhr Morgens passirte der von Dornach abgelassene Güterzug besagte Brücke, ohne daß irgend welche Veränderungen an derselben oder dem Fahrgeleise und Bahnkörper bemerkbar oder ersichtlich waren. Zehn Minuten später gelangte der von Mülhausen um 5 Uhr 1 Minute abgegangene Personenzug 3 zur Brücke, welche ihre unveränderte Form, auch nach Aussehen des Geleises bis dahin vollständig beibehalten hatte, so daß dem Lokomotivführer und dem Bahnbewachungspersonal irgend welche Bedenken betreffs Passirbarkeit derselben nicht beikamen. In dem Momente, als der Zug soweit die Brücke passirt hatte, daß die Lokomotive sich über dem letzten Gewölbe befand, erfolgte der Einsturz des ersten Gewölbes und hierauf unmittelbar derjenige des zweiten. Die über beiden Gewölben befindlichen Fahrzeuge, und zwar der Tender, der Gepäckwagen und ein Personenwagen dritter Klasse stürzten mit den Gewölbtrümmern in den Fluß, dagegen blieben die Lokomotive auf dem linken Ufer und der übrige aus 4 Personenwagen bestehende Zugtheil auf der rechten Uferseite unversehrt auf dem Geleise stehen. Der Lokomotivführer und Heizer kamen unverletzt davon, während, soweit ermittelt, von den in dem Gepäckwagen und dem darauf folgenden Personenwagen befindlichen Personen 1 Passagier und der Zugführer nicht unerheblich, der erstere durch Beinbruch, der letztere durch Bruch des Schlüsselbeines, zwei andere Passagiere und zwei Zugbeamte leicht beschädigt wurden. Als Ursache des Unfalls muß die Unterspülung des südlichen Stirnpfeilers durch den massenhaften Wasserandrang gelten, ein Umstand, der bei der seit langen Jahren im Betriebe befindlichen Brücke als vollständig unvorhergesehen zu erachten ist. Für den Personentransport ist von der Eisenbahnverwaltung unverzüglich eine Verbindung zwischen Mülhausen resp. Dornach mit Lutterbach durch Landfuhrwerk hergestellt, während von morgen ab die Vermittellung des Personenverkehrs durch die auf beiden Seiten bereitstehenden Züge vermittelst einer Fußgängerbrücke herbeigeführt sein wird. Die Eisenbahnverwaltung hofft die Unfallstrecke binnen 5 Tagen durch Errichtung einer provisorischen Holzbrücke dem regelrechten Personen- und Güterverkehr wieder übergeben zu können.

* **Ueber eine Säbelaffaire** wird der „Frankf. Ztg." aus München vom 13 d. M. geschrieben: Ein Sergeant und drei Soldaten kamen in der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr in das Gasthaus zur Taube an der Theresienstraße und verlangten Bier; nachdem ihnen bedeutet wurde, dasselbe sei zu Ende, und zu dieser späten Stunde würde frisches Bier nicht mehr angezapft, zogen die Soldaten vom Leder und wollten unter fortgesetzten Drohungen das Frischanzapfen von Bier erzwingen. Der Wirth und einige verspätet Anwesende mahnten sie zur Ruhe und verwiesen ihnen ihr tumultuarisches Benehmen; als Antwort hieb der Sergeant mit dem Yatagan den Wirth in den Hals, daß er getroffen sofort entseelt zu Boden stürzte; die Soldaten spalteten einem dem Wirth beispringenden Metzgerburschen den Schädel und verwundeten einen Dritten lebensgefährlich, so daß man an dem Aufkommen der Beiden zweifelt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17 März. Wie von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, entbehren die Blättermeldungen von einer Koalition Serbiens mit Montenegro, Rumänien oder Griechenland zu einem Angriffskriege wider die Türkei aller thatsächlichen Begründung.

Paris, 16. März. Der Wasserstand der Seine übersteigt denjenigen des Jahres 1872 um 60 Zentimeter, man hofft indeß jetzt, daß der Kulminationspunkt erreicht ist. Die von der Seine in Paris und flußaufwärts angerichteten Verheerungen sind außerordentlich groß.

Rom, 16. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte zunächst der Minister des Auswärtigen den Handelsvertrag mit Paraguay vor, hierauf gab der Ministerpräsident und Finanzminister Minghetti folgendes finanzielles Exposé:

Es schloß das Finanzverwaltungsjahr 1875 mit einer Differenz von nur 28 Millionen zwischen Kassen-Eingängen und geleisteten Zahlungen, anstatt des Betrags von 77 Millionen, den man hierfür in Aussicht genommen hatte und obschon die Kammer nach erfolgter Genehmigung des Budgets noch weitere 15 Millionen mehr zum Bau von Eisenbahnen und 6 Millionen Rente an Stelle römischer Obligationen bewilligt hatte. Der Minister wies demnächst nach, auf welche Weise man wegen jener 28 Millionen vorgesorgt habe und knüpfte daran eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1875, woraus sich ergebe, daß der Ertrag aller Abgaben in stetem Wachsen begriffen sei und daß auch Ersparnisse im Betrag von 20 Millionen hätten gemacht werden können. Die finanzielle Lage habe sich in Folge dieser Umstände den Voranschlägen gegenüber um 50 Mill. verbessert und zwar durch 30 Mill. Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag und durch die gemachten Ersparnisse im Betrag von 20 Mill. Der Minister ging demnächst auf das definitive Budget von 1876 über, erörterte, ob außer den in das Budget eingestellten Ausgaben, unter denen sich die Zinsen für das Eisenbahnbau-Kapital bereits befinden, noch andere Ausgaben nothwendig werden könnten und kam zu dem Schlusse, daß das Budget von 1876 den Ausgaben gegenüber eine Mehreinnahme von 10 Millionen ergeben werde. Auch bei der Staatsschatzverwaltung werde der Dienst im Jahre 1876 geführt werden können, ohne daß man von der Kammer weitere Maßregeln zu beantragen nöthig haben werde. Hierauf legte der Finanzminister das Budget von 1877 vor, das in Einnahme 1305 in Ausgabe 1290 Mill. aufweist, mithin einen Aktivüberschuß von 15 Mill. ergiebt. Der Minister hob dabei hervor, daß darin inbegriffen sind 15 Mill. für den Bau von Eisenbahnen, durch welche die Ueberschüsse sich noch erhöhen würden. Die Eventualität, daß die außerordentlichen Einnahmen in Zukunft etwa sich mindern und daß neue Ausgaben nothwendig werden könnten, werde durch die naturgemäße Zunahme des Abgabenertrages paralysirt, eine Zunahme, von welcher die Erfahrung der letzten drei Jahre lehre, daß sie bedeutend und progressiv steigend sei. Endlich müsse man auch das muthmaßliche finanzielle Ergebniß der neuen Handels-Verträge in Betracht ziehen, die voraussichtlich nicht nur dem Staats Schatze von Nutzen sein, sondern auch den wirthschaftlichen Interessen des Landes Vortheil bringen würden. Nachdem der Minister noch hervorgehoben hatte, daß das Verdienst, die künftigen finanziellen Verhältnisse gesichert und befestigt zu haben, eben sowohl der günstigen Stimmung und Lage des italienischen Volks, wie den beständigen Bemühungen des Parlaments gebühre, kam derselbe endlich auf den Ankauf der italienischen Bahnen, theilte über die bezüglichen Verhandlungen das Erforderliche mit und bestätigte, daß die Belastung des Schatzes wegen des Ankaufs der römischen Bahnen 5½ Millionen betrage, während durch den Ankauf der Südbahn der Staatsschatz gar nicht belastet werde. Der Minister berechnete, daß die Belastung für die oberitalienischen Bahnen im Ganzen auf 6 Millionen sich belaufen werde, daß man aber große Vortheile durch eine Abänderung des Tarifs und durch die Entwickelung des Handelsverkehrs werde herbeiführen können. Die Exploitirung der Eisenbahnen sei seiner Ansicht nach der Regierung zu überlassen, mit derselben könne auch ohne irgend welche Störung für die bestehenden Eisenbahnverwaltungen und ohne Präjudiz für die Zukunft begonnen werden, wenn die Regierung sich verpflichte, innerhalb einer Frist von zwei Jahren eine Vorlage bezüglich der definitiven Organisation vorzulegen, wobei das finanzielle Ergebniß ins Budget aufgenommen werde.

London, 16. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde nach einer lebhaften sechsstündigen Debatte über den Gesetzentwurf, welcher die Königin ermächtigt, den Titel „Kaiserin von Indien" den übrigen königlichen Titeln hinzuzufügen, mit 305 gegen 200 Stimmen beschlossen, zur Spezialberathung der einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs überzugehen. Somit war das von Hartington im Namen der liberalen Partei gestellte Amendement, welches sich gegen den Titel „Kaiserin von Indien" erklärte, verworfen.

Havanna, 15. März. Das Freibeuterschiff „Octavia" ist in den Gewässern der Antillen von spanischen Kriegsschiffen genommen worden.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 17. März Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Franzosen fest. Kreditaktien und Lombarden matt.

Schlußkurse: Londoner Wechsel 205, 67. Pariser Wechsel 81, 32. Wiener Wechsel 175,75 Böhm. Westbahn 160½ Elisabethbahn 139½. Galizier 170¼ Franzosen*) 247. Lombarden 89¾. Nordwestbahn 120¼. Silberrente 62⅜. Papierrente 59¼. Russ. Bodenkr. 86⅛. Russen 1872 99⅞. Amerikaner de 1885 101⅛. 1860er Loose 110⅝. 1864er Loose 283, 60. Kreditaktien*) 145¾ Oesterr. Nationalbank 790, 50. Darmstädter Bank 110⅛. Berliner Bankverein 79½ Frankfurter Wechslerbank 78⅞ Oesterreich.-deutsche B. 90⅞. Meininger Bank 78¾. Hess. Ludwigsbahn 99⅞. Oberhessen 73—. Ungarische Staatsloose 161 60 Ungar. Schatzanweis. alt 93 do. do. neue 91¼. do. Ostb. Obl. II. 64⅝. Zentr.-Pacific 92—. Reichsbank 159—. — Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 146—, Franzosen 247⅛, Lombarden 90⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 17. März Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 146⅛, Franzosen 246⅞. Lombarden 90¼, Galizier —, Elisabethbahn — Reichsbank —, 1860er Loose —. Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente —. Fest, aber still.

Wien, 17. März. Anfangs fest; die Bilanz der Unionbank fand günstige Aufnahme. Zum Schluß schwächer. Bahnen matt, Devisen angeboten.

[Schlußcourse.] Papierrente 67, 40. Silberrente 71, 50 1854er Loose 105, 50 Nationalbank 898, 00. Nordbahn 1800 Kreditaktien 165, 80. Franzosen 280 50 Galizier 193 25 Nordwestbahn 137, 50. do. Lit. B. 49 50 London 115, 65 Paris 45 75 Frankfurt 56, 35. Böhm. Westbahn — —. Kreditloose 164 00. 1860er Loose 111, 30. Lomb. Eisenbahn 104 00. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 65, 75. Anglo-Austr. 74 80 Austro-türkische —, — Napoleons 9, 24—. Dukaten 5 42½. Silberkoup. 103 90 Elisabethbahn 159 00 Ungarische Prämienanleihe 74,30. Deutsche Reichs-Banknoten 56 80—. Türkische Loose 21, 25. — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 166, 70, Franzosen 280 50, Galizier 193, 00, Anglo-Austr. 75 20, Unionbank 66 00 Lombarden 105 00, Papierrente —,—, Silberrente —,—, Napoleons 9. 25. Fest, aber still.

Paris 17. März, Nachm. 3 Uhr Ruhig wenig Geschäft. Schluß fest. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 66 20 Anleihe de 1872 104 30. Ital. 5prozent. Rente 70 75 Italienische Tabaksaktien —,—. Italienische Tabaksobligationen —,—. Franzosen 613 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 230, 00. Lombard. Prioritäten 240 00. Türken de 1865 17. 35. Türken de 1869 102, 00 Türkenloose 47 75 Kredit mobilier 195, Spanier exter 17½, do. inter 16⅛, Peruaner —, Societe generale 533, Egypter 316. Suezkanal-Aktien 745, Banque ottomane 427. — Wechsel auf London 25, 22.

London 17. März Nachmit. 4 Uhr Konsols 94 7/16 Italien. 5proz. Rente 70⅜. Lombarden 9¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅞. 5proz. Russen de 1871 97¾. 5proz. Russ. de 1872 99⅝. Silber 54⅛. Türk. Anleihe de 1865 17¼. 5proz. Türken de 1869 20—. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅜. do. 5proz. fundirte 106—. Oesterreich. Silberrente 62—. Oesterreich Papierrente 58½. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 91¾. 6prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 89½. Spanier 17¾. 5proz. Peruaner 28½. — Wechselnotirungen: Berlin 20, 68. Hamburg 3 Monat 20, 68. Frankfurt a. M. 20, 68. Wien 11, 82. Paris 25, 45. Petersburg 30⅜. —

New-York, 16 März. Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C. Goldagio 14½. 5/20 Bonds de 1885 118¾ neue 5proz. fundirte 118½. 5/20 Bonds de 1887 121¾. Erie-Bahn 20¼. Zentral-Pacific 108¼ New-York Zentralbahn 114—. Baumwolle in New-York 12⅞ Baumwolle in New-Orleans 12¾. Mehl 5 D. 10 C. Raffin. Petroleum in New-York 14½ do. Philadelphia 14¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 38 C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜ Kaffee (Rio-) 16½ Speck (short clear) 12⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 14 C. Getreidefracht 7¼.

Produkten-Course.

Hamburg, 17. März. Nachm. Weizen loko höher, auf Termine ruhig. Roggen loko höher u. auf Termine ruhig. — — Weizen pr. März 204 Br., 203 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 208 Br., 207 Gd. Roggen pr. März 146 Br., 145 Gd., pr. Mai Juni pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer höher. Gerste still. Rüböl höh. geh., loco 62, pr. Mai 59½, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 62½. Spiritus fest, pr. März 34½, pr. April-Mai 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. Juli August pr. 100 Liter 100 pCt. 36¼. Kaffee ruh., Umsatz 2500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 12. 20 Br. 12, 10 Gd. pr. März 12, 00 Gd., pr. August-Dezbr. 12 40 Gd. — Wetter: Scheesturm.

Paris, 17. März Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, pr. März 27, 50, pr. April 27. 75 pr. Mai-Juni 28,25, per Mai-August 28,75. Mehl weich., pr. März 59,75, pr. April 60, 55, pr. Mai-Juni 61 00, pr. Mai-August 62, 00. Rüböl weichend, pr. März —, —, pr. April —, —, pr. Mai-August —, —, pr. Juni September —,—. Spiritus fest pr. März 46, 75, pr. Mai-August 48, 25. — Wetter: veränderlich.

Bremen, 16. März. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco, und pr. März 12,15. bez., 12,25 Br., pr. April-Mai 12,15 bez., per Sept.-Okt. 12, 50 bez.. Fest.

Liverpool, 17. März. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Unveränd. Middling Orleans 6¾, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 3 5/16, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middling Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach 4¾, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4¾, fair Madras 4 3/16, fair Pernam 7—, fair Smyrna 5⅝, fair Egypt. 6⅜.

Liverpool, 17. März. Getreidemarkt. Weizen schön weißer 1—2 d. höher. Mehl fest. Mais — D. stetig.

Manchester, 17. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Nicholls 9½, 30r Water Gidlow 10½, 30er Water Clayton 11⅛, 40er Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 12½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12. 40r Double Weston 12 —, 60er Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½ Pfd. 111. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

London, 17. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28,090, Gerste 1110, Hafer 29,480 Qtrs. — Weizen 1 Sh. höher gehalten, angekommene Ladungen stetiger. Andere Getreidearten fest, jedoch nicht lebhaft. — Wetter: kalt.

Glasgow, 17. März Roheisen. Mixed numbers warrants 58 Sh. 9 d.

Amsterdam, 17. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine still, pr. März —, pr. Mai —. Roggen loko auf Termine unverändert, pr. März 175, per Mai 181. pr. Juli —. Raps per Herbst 385 Fl. Rüböl loko 36½, per Mai 36¼, pr. Herbst 36¾. — Wetter: Schneesturm.

Leith, 17. März, Nachm. Getreidemarkt. (Von Cochrane, Paterson u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1256, Gerste 515, Bohnen —, Erbsen 305 Tons. Mehl 6794 Sack. Weizen und Frühjahrsgetreide fester gehalten, Mehl unverändert. — Wetter: Winterlich.

Köln, 17. März, Nachm. 1 Uhr. Weizen höher, hiesiger loco 21. 00, fremder loko 22. 00 pr. März 20, 70, pr. Mai 20, 95, pr. Juli 21, 40. Roggen, hiesiger loko 15, 50 pr. März 14, 75, pr. Mai 14, 75, pr. Juli 15, 10. Hafer loco 17. 75 pr. März 17, 70, pr. Mai 17, 15. Rüböl loko 33, 00, pr. Mai 31, 60, pr. Oktober 32, 10. — Wetter: Regnerisch.

Bradford, 16. März. [Wolle und Wollwaaren.] Wolle weichende Tendenz, wollene Garne unthätig, wollene Stoffe matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17 März. Wind: W. Barometer 27,8. Thermometer + 3 R. Witterung: veränderlich.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 199 198,50 bz., Mai-Juni 203,50—203 bz., Juni-Juli 207,50—203 bz., Juli-August 210,50 bz., Sept.-Okt. 213 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 149—160 Rm. nach Qual. gef., russ. 150—151,50, polnisch 151,50—153, inländ. 156—160 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 151,50 - 152 bz., Mai-Juni 151,50 bz., Juni-Juli 151,50 bz., Juli-August 152 bz., Sept.-Okt. 153 bis 153,50 - 153 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 138 180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 140—185 Rm. nach Qual. gef., ost- u westpr. 160 - 177, pomm. u. meckl. 174 - 182 russ. 156 - 177, böhm 174—182 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 164 - 163 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 163 bz. u. B. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165—170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 59,5 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 60—60,5 bz., März-April —, April-Mai do, Mai-Juni 60,4—60,8 bz., Juni-Juli —, Sept.-Okt 62—62,1 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29 Rm. bz., per diesen Monat 27,5 bz., März-April 25,5 bz., April-Mai 24,8 bz. Sept.-Okt 25,6 bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. ohne Faß 44,2—44,3 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 44,8 bz, März April —, April-Mai 45,1—45,4 bz., Mai-Juni 45,6—45,9 bz., Juni Juli 47 bz., Juli-August 48,2—48,4 bz, August-Sept. 49,2—49,4 bz.. Sept. 50 bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 27 - 26, Nr. 0 u. 1 25,50—24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22 Rm., Nr. 0 u. 1 21—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat —, März-April —, April-Mai 21,25—21,20 bz, Mai-Juni 21,35 Rm. bz., Juni-Juli 21,50 bz., Juli-August 21,60 bz.

(B. u. H.-Z.)

Breslau, 17. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, fest; ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66. — Kleesaat, weiße wenig angeboten, ordin. 63—69, mittel 73 - 79, fein 83 - 88, hochfein 90 - 93 — Roggen (per 2000 Pfd.) unverändert, abgel. Kündigungssch —, per März u. März April 145 B., April-Mai 146 bz, B. u. G., Mai-Juni 148,50 B., Juni-Juli 151 G., Juli-August —, Sept.-Okt. 155 B., 154 G. — Weizen 185 B. per April-Mai 187 B — Gerste —. — Hafer 166 B., per April Mai 166,50 B, Mai-Juni 167,50 B — Raps 300 B. Rüböl ruhig loko 63 B., per März 59 B, März-April 58,50 B, April-Mai 58,50 B., 58 G Mai-Juni 59,50 B., Sept. Okt 60 B., 59,50 G. — Spiritus geschäftslos, loko 43 B., 42 G. per März u. März April 44 G., April-Mai 44,50 B, Mai Juni 45 G., Juni-Juli 46 G., Juli-August 47 G, August Sept. 48 G — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission (Br H.-B.)

Danzig, 17. März. Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei kälterer Temperatur.

Weizen loco, nicht reichlich zugeführt, fand auch heute willige Kauflust zu vollen und festen Preisen; es bleiben aber stets die farbigen und hellen Gattungen bevorzugt, während grau-glasiger Weizen nur schwer Reflektanten findet. Sommerweizen ist gefragt und be[...] bezahlt. 230 Tonnen sind heute gehandelt und ist bezahlt für russ[...] roth 117 Pfd. 175 M., Sommer- 131, 131 2 Pfd. 195, 196 M., [...] farbig 119, 122/3 Pfd. 200, 201 M., 124 Pfd. 205 M., hellbunt 1[...] 128 Pfd. 207 208 M., hochbunt glasig 130 130/1 Pfd. 208 M., besse[...] 210, 211 M. per Tonne. Termine fest. April-Mai 204 M Br., Sept.-Oktbr. 215 M. bez., 214 M. Gd. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco theurer, 121, 122 Pfd. 150 M. per Tonne beza[hlt]. Umsatz 30 Tonnen. Termine etwas fester, April-Mai 141 M. bez. [...]ländischer April-Mai 148 M. Br., Mai-Juni 147 M. Gd. Regulirungspreis 147 M. — Gerste loko große 111 Pfd. 155 M. pr. To[nne] bezahlt. — Erbsen loko feucht 155, 156 M. per Tonne. — Spiritus loko wurde zu 43 M. per 10,000 Liter pCt. gekauft.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenf[orm]
17. März	Nachm. 2	27' 5''' 03	+ 3°6	W 2 3	trübe, St, [...]
17. "	Abnds. 10	27" 4''' 75	+ 0 6	W 2	heiter, [...]
18 "	Morgs. 6	27" 5''' 27	— 0°5	SW 3	heiter, St, [...]

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März Mittags 3,72 Meter.
" " 17. " " 3,60 "

Berlin, 17. März. Dem heutigen Verkehre fehlte es fast vollständig an jeder Anregung von außerhalb. Die ungünstigen Bilanzen der wiener Banken erschienen hinlänglich eskomptirt, aber auch das Deckungsbedürfniß des gestrigen Tages schien durchaus befriedigt. Die Haltung konnte daher im Anschluß an die meisten herabgesetzten Course von außerhalb als matt bezeichnet werden. Als Erklärung dieser neuen Abschwächung machte man vorzugsweise politische Besorgniß und Verwickelungen geltend: vor Allem hatte sich die Aufmerksamkeit der Spekulation in dieser Beziehung nach Serbien gewendet. Auch die rumänischen und italienischen Finanzverhältnisse erfreuten sich keiner günstigen Beurtheilung. Dennoch mußte als Hauptmotiv der vorherrschenden Mattigkeit fast überall die vollständigste Geschäftsunlust gelten, welche nur vereinzelt durch etwas lebhaftere Transaktionen unterbrochen wurde. Im Vordergrunde des Verkehrs standen zu wenig gegen gestern ermäßigter Notiz Kreditaktien, denen sich Lombarden und Franzosen erst in zweiter Linie anschlossen. Auch Diskonto-Kommandit-Antheile traten zum gestrigen Schluß-Kurse nur nur in geringen Verkehr. Eine kleine Coursbesserung stellte sich noch im Laufe der ersten Stunde für die leitenden Effekten ein; doch blieben die Umsätze andauernd gleich geringfügig. Auch Eisenbahnen zeigten überwiegend eine Abspannung, die Rheinisch-Westfälischen Devisen, an der Spitze die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Bahn, erschienen wider Erwarten unbefriedigend. Doch litt auch auf dem lokalen Markte die Haltung unter der Unentschiedenheit der Spekulation und unter der Theilnahmlosigkeit des Publikums. Laurahütte Anfangs recht matt, befestigte sich allmählich. Bahnen unbelebt. Rumänen fest. Oesterreichische unbeliebt. Unter den Banken fanden Ostdeutsche, Zentralbank für Genossenschaften, für Industrie, Wechselstuben- und preuß. Bodenkredit ein[ige] Beachtung. Bergwerke ruhig, Arenberger und Phönix, Pinneberg[er] Union und Laurahütte belebt. Industriewerthe ohne Leben, Ora[nien]burger chemische Fabrik, Eisenbahnbau und Baubank Metropole an[ge]boten, einzelne Maschinen Fabriken und Baugesellschaften beliebt. [Der] Anlagemarkt blieb still, Preußische Fonds fest, Prioritäten unbel[ebt], österreichisch-ungarische größtentheils besser, namentlich Ost Bahn u[nd] Goldwerthe. Renten wenig fest und still. Loose geschäftslos. [Geld]markt unbelebt. — Die zweite Stunde verlief ebenfalls lustlos. Ultimo notiren wir: Franzosen 495—5,50. Diskonto Kommandit-Antheile 125,75—126—125,75. Laurahütte 58,50—57,75. Allgemeine D[eut]sche Handelsgesellschaft gewann 2, Arenberger 3 pCt. Westfäl[ische] Draht-Industrie verlor 1¾ pCt. Der Schluß blieb schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 17. März 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	93,25 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,75 bz
do. do	3½	92,60 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,00 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,70 bz
Schldv. d. B. Kfm.	5	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106,40 bz
Landsch. Central	4	95,30 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 G
do. neue	3½	85,00 bz
do.	4	95,00 bz G
do. neue	4½	103,25 bz
N. Brandbg. Cred.	4	95,00 bz G
Ostpreußische	3½	87,00 G
do.	4	96,25 G
do.	4½	102,20 bz
Pommersche	3½	85,30 bz
do.	4	95,20 B
do.	4½	102,60 G
Posensche, neue	4	94,90 G
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	85,10 bz
do.	4	94,75 bz G
do.	4½	101,60 bz G
do. II. Serie	5	106,00 bz G
do. neue	4	96,00 bz
do.	4½	101,00 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,00 B
Pommersche	4	97,10 bz
Posensche	4	97,00 bz
Preußische	4	97,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,90 B
Sächsische	4	98,40 bz
Schlesische	4	97,50 bz
Souvereigens		20,46 bz G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,50 bz
Fremde Banknot.		99,85 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,40 B
Oesterr. Banknot.		176,25 bz
do. Silbergulden		181,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		264,20 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	131,60 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	257,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	122,10 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	139,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	122,10 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	83,10 G
Brem Anl. v. 1874	4½	100 30 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,80 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz B
do. II. Abth.	5	106,25 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,40 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	89,70 bz
Meininger Loose	—	19,75 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 G
Oldenburg. Loose	3	138,30 bz G
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,00 G
do. do.	4½	96,60 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 bz G
Nrdd. Grder. H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	103,40 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100.25 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,40 bz G
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,25 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,50 G
do. do. 1885	6	99,25 G
do. Bds. (fund.)	5	101,00 bz B
Norweg. Anl.	4½	97,30 B
New-York. Std-A	7	102,80 G
do. Goldanl	6	102,00 B
New Jersey	7	93,50 G
Oest. Pap.-Rente	4½	59,10 bz G
do. Silb.-Rente	4½	62,40 G
do. 250 fl. 1854	4	105,25 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	339,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	111,25 bz
do. do. v. 1864	—	285,60 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,50 bz G
do. Loose	—	160,00 bz B
do. Schatzsch. I	6	92,70 B
do. do. kleine	6	93,00 B
do. do. II.	5	91,25 B
Italienische Rente	5	70,50 bz
do. Tabak-Obl	6	100,90 bz
do. do. Actien	6	515,00 G
Rumänier	8	102,90 G
Russ. Nicol. Obl	4	
do. Centr. Bod.	5	91,00 bz
do. Engl A. 1822	5	100,50 G
do. do. A v. 1862	5	100,75 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	71,00 G
Russ fund. A. 1870	5	104,00 G
Russ cons. A 1871	5	99,80 bz
do. do. 1872	5	100,00 bz
do. do. 1873	5	99,60 B
do. Bod. Credit	5	86,90 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	178,75 bz
do. do. v. 1866	5	175,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,25 G
do. 6. do. do.	5	97,60 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do. kleine	4	86,00 B
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,30 bz
do. Liquidat.	4	68,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	15,90 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	35,75 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	175,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	174,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	263,25 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,10 bz
Warschau 100 R. 8 T.	263 70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	104,25 G
Bk. f. Rheinl u. Westf.	4	64,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	64,50 bz
Berliner Bankverein	4	79,20 bz
do. Comm.-B. Sec	4	64,00 G
do. Handels Ges.	4	90,25 bz
do. Kassen-Verein	4	188,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,00 B
Centralbk. f. Bauten	4	26,00 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	71,50 bz
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	92,00 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,10 B
Coburger Credit-B.	4	65,80 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	74,50 B
Danziger Bank	fr.	59,10 G
Danziger Privatbank	4	115,10 G
Darmstädter Bank	4	109,90 bz
do. Zettelbank	4	95,25 G [G
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 75,50
do. Landesbank	4	113,25 bz G
Deutsche Bank	4	77,60 G
do. Genossensch.	4	
do. Hyp.-Bank	4	93,90 bz
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	78,75 G
Disconto-Comm.	4	125,90 bz
do Prov.-Discont	4	77,20 G
Geraer Bank	4	81,00 bz G
do. Creditbank	4	51,75 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	14,25 bz
Gothaer Privatbank	4	90,50 B [G
do. Grundcreditbk	4	107,10 100,50
Hypothek. (Hübner)	4	125,60 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 G
Leipziger Creditbank	4	120,00 B
do. Discontobank	4	73,00 B
do. Vereinsbank	4	86,10 G
do. Wechselbank	4	68,75 B
Magdeb. Privatbank	4	104,75 B
Mecklenb. Bodencredit	4	74,50 G
do. Hypoth. Bank	4	69,30 B
Meininger Creditbank	4	78,60 bz G
do. Hypothekenbk	4	99,25 B
Niederlausitzer Bank	4	85,00 G
Norddeutsche Bank	4	130,00 B
Nordd. Grundcredit	4	102,00 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,75 G
Ostdeutsche Bank	fr	82,50 bz
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	104,00 B
do. Intern. Bank	4	98,60 bz
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 B
Posener Prov.-Bank	4	99,25 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	99,90 bz
do. Centralboden.	4	117,75 G
do. Hyp. Spielh.	4	122,80 bz G
Product.-Handelsbank	4	84,60 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	35,00 B
Rittersch. Privatbank	4	122,00 bz G
Sächsische Bank	4	118,75 bz G
do. Bankverein	fr	92,30 G
do. Creditbank	4	81,00 G
Schaaffhaus Bankv.	4	72,50 G
Schles. Bankverein	4	82,50 B
Schles. Vereinsbank	4	87,50 G
Südd. Bodencredit	4	111,75 bz
Thüringische Bank	4	74,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	8,50 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	101,75 G
Dannenb. Kattun	4	18,00 bz B
Deutsche Bauges.	4	51,00 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	14,50 G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	19,00 B
Dortmunder Union	4	10,80 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	16,25 G
Erdmannsd. Spinn.	4	25,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	16,00 bz G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	108,90 bz G
Georg Marienhütte	4	73,25 bz
Hibernia u. Shamr.	4	39,00 bz
Immobilien (Berl.)	4	82,75 bz
Kramsta, Leinen F.	4	86,00 B
Lauchhammer	4	22,00 B
Laurahütte	4	58,50 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	31,10 G
Magdeburg. Bergw.	4	120,25 bz
do. Spritfabrik	4	23,40 bz
Marienhütte Bergw.	4	66,00 bz G
Massener Bergwerk	4	29,25 G
Menden u. Schw. B.	4	53,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	29,90 bz B
Ostend	4	12,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52 50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,25 G
Redenhütte	4	3,50 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	90,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	21,00 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	9,50 bz G
Unter den Linden	4	19,90 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	39,25 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	4,70 B
Wissener Bergwerk	4	30B 12,75 B
Wöhlert Maschinen	4	22,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	23,75 bz
Altona-Kiel	4	113,60 bz
Bergisch-Märkische	4	81,75 bz
Berlin-Anhalt	4	107,75 bz B
Berlin-Dresden	5	28,70 bz
Berlin Görlitz	4	41,90 bz
Berlin Hamburg	4	170,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	76,25 bz
Berlin-Stettin	4	129,30 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	81,00 bz
Cöln-Minden	4	101,50 bz
do. Litt. B.	5	97,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	12,00 bz
Hann.-Altenbeken	4	17,00 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	22,25 bz
Magd.-Halberstadt	4	66,00 bz
Magdeburg-Leipzig	4	230,00 bz B
do. do. Litt. B.	4	93,75 bz
Münster-Hamm	4	98 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 B
Nordhausen Erfurt	4	34,10 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	143,00 bz
do. Litt. B.	3½	134.00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	27,50 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	[bz
Rechte Oder Uferbahn	4	107,50 106,50
Rheinische	4	116,00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,00 bz G
Rhein Nahebahn	4	16,00 bz
Stargard-Posen	4½	101,10 bz
Thüringische	4	115,10 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	89,80 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,20 bz
Weimar-Geraer	4½	48,00 bz B
Albrechtsbahn	5	18,00 bz
Amsterdam Rotterd.	4	110,75 bz
Aussig Teplitz	4	115,00 bz G
Baltische	3	56,75 G
Böhm. Westbahn	5	79,00 G
Brest-Grajewo	5	25,10 bz
Brest Kiew	4	49,75 bz
Dux-Bodenbach	4	9,80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	69,90 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	60,60 bz B
Galiz. Karl Ludwig)	5	85,50 bz
Gotthard Bahn	6	50,30 G
Kaschau-Oderberg	5	47,00 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	179,60 bz G
Lüttich Limburg	4	23 00 bz
Mainz-Ludwigsburg	4	100,30 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	73,00 bz
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	240,00 bz
do. Litt. B.	5	87,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	56,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	52,40 bz B
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	24,25 bz
Russische Staatsbahn	5	105 75 bz
Schweizer Unionbahn	4	8,00 bz G
Schweizer Westbahn	4	17,10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	5	44,00 G
Vorarlberger	5	48,60 G
Warschau Wien	4	196,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	104,50 B
Berlin Dresden	5	74,00 B
Berlin-Görlitzer	5	81,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	0,75 G
Breslau Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	20,25 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	16,75 G
Halle Sorau-Guben	5	21,25 G
Hannover-Altenbek.	5	36,60 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	78,00 B
Märkisch Posen	5	64,75 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	61,00 bz G
do. do C.	5	90,25 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	36,50 bz
Oberlausitzer	5	46,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	74,10 G
RechteOderufer Bahn	5	110,00 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	82,25 G
Saalbahn	5	28,80 bz
Saal Unstrutbahn	5	13,00 G
Tilsit Insterburg	5	69,50 G
Weimar. Geraer	5	28,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,50 G
do. do. II.	5	98,50 G
do. do. III.	5	98,30 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	99,00 B
do. III. v. St. g.	3½	85,00 bz G
do. do. Litt. B.	3½	85,50 bz G
do. do. Litt. C.	3½	76,50 B
do. IV.	4½	98,00 B
do. V	4½	96,90 bz
do. VI.	4½	97,50 G
do VII.	5	102,90 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	89,50 B
do. do. II	4½	96,00 B
do Nordb. Fr. W.	5	103,00 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,20 G
do. Litt. B.	4½	99,20 G
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz
do. do.	4½	93,50 B
Berlin-Hamburg	4	95,00 B
do. do. II.	4	95,00 B
do. do. III.	5	104,00 B
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	92,50 B
do. do. C.	4	90,25 G
do. do. D.	4½	96,60 bz
do. do. F	4½	92,75 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do do. II.	4	93,00 B
do do. III.	4	93,00 B
do. IV. v. St. g.	4½	102,50 bz G
do. VI. do.	4	93,00 B
do. VII.	4½	96,80 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	98,00 G
do. do. Litt. G	4½	95,00 G
do. do. Litt. H.	4½	91,25 G
do. do. Litt. I.	4	89,50 G
Cöln-Minden IV.	4	92,00 G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	95,30 bz G
Halle-Sorau Guben	5	91,00 bz B
do. do. II.	5	86,00 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	94,00 B
do. do. II.	4½	93,50 G
do. do. III	4½	86,40 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,25 G
do. do. de 1865	4½	95,50 G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	99,50 B
do. Wittenberge	3	72,00 G
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 G
do. Obl. I. u. II	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	86,00 bz
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	101,00 bz
do. v. 1869	5	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,25 bz
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,75 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	99,50 B
do. do. III.	4½	99,50 B
Ostpreuß. Südbahn	5	102,57 G
do. Litt. B.	5	101,50 G
do. Litt. C.	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer	5	103,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 bz B
do. von 1862, 64	4½	99,50 bz
do. v 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz G
do. v. 1874	5	
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 B
do. II. do.	4½	102,25 B
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	94,25 G
do. II.	4½	
do. III.	4	93,75 B
do. V.	4½	99,25 G
do. VI.	4½	99,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	74,50 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,30 bz G
do. do. II.	5	80,00 G
do. do. III.	5	77,75 bz
do. do. IV.	5	77,60 G
Lemberg Czernow. I.	5	65 70 G
do. II.	5	68,50 bz
do. III.	5	61,40 bz
do. IV.	5	59 60 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	23,25 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,10 G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	310,00 bz G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,30 bz G
do. II. Em.	5	97,30 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	76,50 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	61,00 B
do. Goldpriorität.	5	G
Kronpr. Rud. Bahn	5	69,10 bz
do. do. 1869	5	67,40 bz
do. do. 1872	5	67,40 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb. Pardubitz.	5	75,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	240,10 bz G
do. do. neue	3	240,10 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,30 G
do. do. 1877	6	102,30 G
do. do. 1878	6	103,50 G
do. do. Oblig.	5	79,10 G
Baltische, gar.	5	88,25 bz
Brest Grajewo	5	77,90 G
Charkow-Asow. g.	5	97,00 B
do. in Lstr. a 20.40	5	96,00 bz
Charkow.-Krementsch.	5	96,70 bz G
Jelez Orel, gar.	5	96,50 B
Jelez Woron., gar.	5	97,20 B
Koslow.-Woron	5	98,90 B
Koslow.-Woron. Obl.	5	87,30 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,50 bz
K. Chark.-As. (Obl.)	5	92,40 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,00 bz
Losowo Sewast	5	93,75 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	101,50 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,25 bz
Schuja Jvanowo	5	97,10 bz
Warschau Teresp.	5	95,40 bz
do. kleine	5	95,90 bz
Warschau-Wien II.	5	97,00 B
do. III.	5	94,70 B
do. IV.	5	92,00 G
Zarskoe-Selo	5	87,10 bz

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.